



6. Ostersonntag 2020 als Video-Konferenz-Gottesdienst

Moderator: Ich lade Sie ein, jetzt hier anzukommen – Schauen Sie, wie es Ihnen heute morgen geht! Denken Sie, an die Menschen, die Ihnen besonders wichtig sind! Hinweis auf Taizé-Lieder: *Die Lieder aus Taizé leben von der mehrfachen Wiederholung. Versuchen Sie, sich einzustimmen auf die Musik, mitzusummen oder mitzusingen. Mitzuschwingen!*

Lied: *Dietrich Bonhoeffer*

https://youtu.be/kEnDMAOg3_4

Gott, lass meine Gedanken sich sammeln zu Dir.
Bei Dir ist das Licht du vergißt mich nicht.
Bei Dir ist die Hilfe, bei Dir ist die Geduld,
Ich verstehe Deine Wege nicht, aber du weißt den Weg für mich

(die Musik wird jeweils eingespielt, alle Teilnehmer/innen stummgeschaltet, so dass jede/r mitsingen kann.)

Moderator: Wenn Sie möchten, können Sie sich kurz vorstellen und kurz sagen, wie es Ihnen jetzt geht!

(Die Teilnehmer/innen stellen sich kurz vor!)

Eröffnung

Moderator: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Jesus sagt, „wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Begrüßung

Moderator: Heute ist der sechste Ostersonntag. Man hat das Gefühl, die Normalität kehrt wieder zurück. Und doch: Corona hat nichts von seiner Gefährlichkeit verloren. Vielleicht haben Sie den Text gelesen, den ich in der Mail [verlinkt](#) habe. Darin heißt es u.a.: „Weil die Blutgaswerte schlecht bleiben und ich in meiner Niedergeschlagenheit zwar noch atmen, aber nicht mehr kämpfen will, organisiert meine Frau ein Bündnis fürs Atmen. Unsere Familie, unsere Freunde, Kollegen und Nachbarn, alle, die sich in Anrufen, über SMS oder Whats-App nach meinem Zustand erkundigen, werden um ihr solidarisches Mitatmen gebeten: „Breathe in ... breathe out!“ — „Atmet für Ludger!“ — Aus einer symbolischen Aktion erwächst ein gemeinsamer Atem, ein Rückenwind, der mich aus einem tagelang drohenden Stillstand ins Leben zurückträgt, mir den Willen zum Selberatmen wiederschenkt.

Vielleicht ist dies die wichtigste, die nachhaltigste Erfahrung aus meinem Kampf gegen das Coronavirus: Du bist, wenn es ums Ganze geht, nicht allein. Wenn dir die Luft ausgeht, wirst du von anderen ins Leben hineingeatmet, „in-spiriert“. Atmen und Inspiriert-Werden gehören zusammen, zunächst organisch, dann auch logisch.“

Freuen wir uns heute über jeden Atemzug, den wir tun können! Und atmen wir in Gedanken mit denen, denen der Virus heute das Atmen schwer macht.

Beginnen wir mit einem Lied, das uns sammeln will in einer großen Gewissheit.

Lied

<https://youtu.be/E49-Mox84S8>

Refrain: Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

1.Sorgen quälen und werden mir zu groß.
Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein?
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.
Vater, du wirst bei mir sein.

2. Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb
nehmen mich gefangen, jagen mich.
Herr ich rufe: Komm und mach mich frei!
Führe du mich Schritt für Schritt.

3. Es gibt Tage die bleiben ohne Sinn.
hilflos seh ich wie die Zeit verrinnt.
Stunden, Tage, Jahre gehen hin,
und ich frag, wo sie geblieben sind.

Wir sind jetzt nicht nur auf diesen Kreis des Videogottesdienstes beschränkt.
Wie schon bei den vorangegangenen Video-Gottesdiensten wollen wir den
Kreis größer ziehen:

Gemeinsames Gebet

Zusammen sind wir da vor Gott.

Mit allen, die heute in ihren Häusern zusammen beten,

alle: sind wir jetzt da vor Gott

(alle Teilnehmer/innen hören sich)

Mit allen Kranken und Sterbenden, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Alten und Einsamen, sind wir jetzt da vor Gott

Mit den Ärztinnen, Ärzten und den Pflegekräften

Mit den Wissenschaftlern und Forschern

Mit den Politikerinnen, Politikern und allen, die Verantwortung tragen

Mit unseren Familien, Freunden und Bekannten

Mit allen, die achtsam leben in diesen Wochen

Mit allen, die Angst haben in diesen Wochen

Mit denen, die nicht mehr glauben können oder wollen.

Wechselgebet

Psalm 10 aus Huub Osterhuis Psalmen Herder Verlag 2011

Ruf vor der Schriftlesung (GL 321)

Meine Hoffnung und meine Freude,
meine Stärke, mein Licht:
Christus meine Zuversicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht,
auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht

https://youtu.be/x5_thvKFBKg

Schrifttext (Joh 15, 1-8) ein/e Teilnehmer/in liest den Text

Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen. Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

Moderator:

Lesen Sie bitte zuerst noch einmal still den Text und danach können Sie laut einzelne Sätze oder einzelne Worte vorlesen, Worte oder kurze Satzteile, die Sie angesprochen haben, ohne Kommentierung. Es darf Wiederholungen geben

Wir tauschen uns darüber aus, was uns im Herzen berührt hat, und diskutieren keinen der Beiträge. Alles hat seinen Platz.

Geistlicher Impuls

Viele Menschen, und auch ich, fragen sich hin und wieder: "Wer bin ich eigentlich?" Manchmal fragen wir auch andere, selten bekommen wir eine befriedigende Antwort. Andere sehen uns oft ganz anders als wir uns selber sehen. Aber – wer bin ich denn? wie bin ich denn nun? So, wie mich die anderen sehen oder so, wie ich mich selbst einschätze?

Jesus gibt im heutigen Evangelium eine erstaunliche Antwort auf diese Frage gegeben. Er gibt sie anders, als Sie und ich es gewohnt sind. Erst einmal sagt er, wer er denn ist, bevor er von uns redet.

"Ich bin ..." sagt er: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Ein Bild bekommen wir als Antwort:

Jesus - der Weinstock. Wir- die Reben.

Und wenn Jesus da gelebt hätte, wo es keinen Weinanbau gibt, dann hätte er wohl gesagt: "Ich bin der Obstbaum und ihr seid die Zweige." Lassen wir doch dieses Bild ein paar Augenblicke auf uns wirken: Jesus - der Weinstock, der Obstbaum, jeder von uns - eine Rebe an diesem Stock, ein Ast an diesem Baum.

Achten wir einmal darauf, welche **Gefühle** dieses Bild in uns wachruft:

1.) Beim Anschauen dieses Bildes empfinde ich zunächst etwas wie **Abwehr** oder Enttäuschung. So soll ich sein? Wie ein Ast an einem Baum, eine Rebe an einem Weinstock?

Ich möchte lieber ganz anders sein, wichtiger, unabhängiger - nicht so abhängig wie ein Ast. "Nein!" sagt Jesus zu mir, "Das geht nicht. Täusche dich nicht über dich selbst. Ganz gleich, wie du bist und wer du bist: Du bist abhängig.

Unabhängig kannst du gar nicht sein.

Aber: **Du kannst wählen, wovon du dich abhängig machst**.

Wir können - wie es der Apostel Paulus sagt - "Sklaven der Sünde" sein oder "Freunde Gottes".

2.) Neben einer gewissen Enttäuschung ruft dieses Bild jedoch auch eine starke **Sehnsucht** in mir wach:

Ja, so möchte ich gern sein! Ein Zweig, der seinen festen Platz hat, der durchströmt wird von der Kraft, die aus der Wurzel kommt. Schüttelt ihn der Wind, wird er gehalten. So möchte ich auch sein: von der Kraft Jesu durchströmt, weil ich weiß; Meine Kräfte sind gering.

Ich möchte gerne gewiß sein: Bei aller Veränderung, die ich erlebe, habe ich einen festen Platz an diesem Stamm. Wenn einmal alles anders kommt, als ich dachte, wenn ich meine, ins Bodenlose zu fallen, dann möchte ich gehalten werden wie ein Ast im Wind.

Ich möchte umsorgt sein, wie ein Rebzweig. 17mal muß sich ein Winzer im Jahr um seinen Rebstock bemühen.

"Das alles biete ich dir an!" höre ich Jesus sagen. Heimat biete ich dir an, die mit dir geht, wohin es dich auch verschlagen mag. Du kannst wohnen in meinen Worten. Denn ich bin da. Für mich gibt es kein "Ich war", nur ein "Ich bin" jetzt und in Zukunft."

3.) Trotz dieser frohmachende Worte habe ich manchmal **Bedenken**. Eine Rebe am Weinstock, ein Ast am Baum - ist der denn nicht unbeweglich? Ich möchte aber doch nicht auf einer Lebensstufe stehen bleiben, **will Fortschritte machen**! Ist es denn erstrebenswert, immer zu bleiben, wie man ist, sich nie zu verändern?

Ich glaube, wenn wir Jesus diese Einwände vortragen, dann würde er lächeln und sagen: "Bleibt denn eine Rebe, ein Zweig immer gleich? Ihr könnt doch jedes Jahr die Verwandlung miterleben: wie Knospen treiben, Blätter kommen, Blüten hervorsprießen, sich verzweigen und schließlich Früchte tragen. Genauso soll es euch ergehen! Wenn ihr in mir, bei meinen Worten bleibt und ich in euch, dann werdet ihr **Veränderungen** an euch erfahren. **Anders werdet ihr werden**, aber nicht, weil ihr euch ändern wollt, nein, weil meine Worte euch verwandeln.

Gelassener werdet ihr werden, gelassener, weil ihr wißt: Wie wichtig es auch ist, es hängt nicht alles von dem ab, was ich tue, sondern mehr noch, wer und was ich bin!

4.) Ein letzter Verdacht schleicht sich ein: "Wird da nicht doch wieder etwas von dir verlangt".

Wir müssen schon genau hinschauen oder hören: hier wird ja gar nichts gefordert. Denn: Fordert der Stamm etwas von seinen Zweigen? Produziert die Rebe aus sich heraus die Trauben? Jeder Zweig, der mit dem Stamm verbunden ist, bringt doch ganz von selbst Früchte hervor. Es geht also gar nicht darum, daß wir uns aufraffen, etwas zu tun. Es geht vielmehr darum, die Verwandlung vom kahlen zum Frucht tragenden Zweig an uns geschehen lassen.

Das Wort Jesu auf die Frage: "Wer bin ich eigentlich?" wird so zu einem Angebot, ein Angebot, das ins wirkliche Leben führen will.

Zu einer Einladung, die richtige Wahl zu treffen. Nämlich Rebe sein zu wollen am Weinstock Christi.

Glaubensbekenntnis:

Ich glaube,
dass unsere Welt aus Gottes guten Händen kommt –
schön und unendlich reich an Farben und Formen,
wunderbar geordnet im Zusammenspiel der Kräfte
und dem Geflecht des Lebens –
Lebensraum für alle Kreaturen –
uns Menschen anvertraut, ihn zu bebauen und zu bewahren –
noch nicht am Ziel, sondern immer noch im Werden.
Alle: Christus, Du bist der Weinstock, wir sind die Reben.

Ich glaube, dass Jesus Christus die Hoffnung ist für unsere Welt.
Mitleidend mit allen Geschöpfen bis hin ans Kreuz,
will er in vorbehaltloser Liebe uns dazu befreien,
leben zu lernen im Einklang mit unserm Schöpfer –
teilzuhaben an seiner Macht, Krankes zu heilen –
Hass, Unfrieden und Resignation zu überwinden.
Als Auferstandener will er uns erwecken zu neuem Leben.
Alle: Christus, Du bist der Weinstock, wir sind die Reben.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
der uns die Augen öffnet für das göttliche Geschenk der Vergebung –
uns beflügelt zu klarsichtigem Handeln –
und uns zueinander führt in der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes,
über Parteien- und Ländergrenzen hinweg zu gemeinsamem Tun
im Dienste des Lebens zum Lobe Gottes
in der Hoffnung auf Vollendung.
Alle: Christus, Du bist der Weinstock, wir sind die Reben.

Glaubensbekenntnis aus unseren Tagen (Wolfgang Lorenz, Bernhard Wolf)

LIED –

<https://youtu.be/S6-UneKFn2I>

Behüte mich Gott,
ich vertraue dir.

Du zeigst mir den Weg zum Leben.
Bei dir ist Freude, Freude in Fülle!

Fürbitten

Moderator: Wir sammeln Menschen, Anliegen, für die wir beten

Die Teilnehmer/innen nennen Menschen und Anliegen

Vaterunser

Gebet

Am Weinstock Christi möchte ich
immer mit ihm verbunden bleiben,
mit ihm verwachsen bleiben, mit ihm in Einheit bleiben,
damit ich von ihm Zeugnis gebe, damit ich ihn verherrliche,
damit ich reiche Frucht bringe
und nicht getrennt werde von ihm,
und nicht abgeschnitten werde
und nicht weggeworfen werde.

Frucht will ich bringen, die bleibt,
die Frucht der Verzeihung,
die Frucht der Versöhnung,
die Frucht der Freude,
die Frucht des Glaubens,
die Frucht der Hoffnung,
die Frucht der Liebe.
In dir will ich bleiben, auf dich will ich setzen,
eins mit dir will ich sein.

Boeckholt/Hofmann

Segen:

Es segne und behüte uns Gott,
Vater, Sohn und Hl. Geist.

Schlußlied

<https://youtu.be/ixnCwsMvdxU>

Bleibe bei uns, du Wanderer durch die Zeit!
Schon sinkt die Welt in Nacht und Dunkelheit.
Geh nicht vorüber, kehre bei uns ein.
Sei unser Gast und teile Brot und Wein.

Weit war der Weg. Wir flohen fort vom Kreuz.
Doch du, Verlorner, führtest uns bereits.
Brennt nicht in uns ein Feuer, wenn du sprichst?
Zeige dich, wenn du nun das Brot uns brichst.

Weihe uns ganz in dein Geheimnis ein.
Lass uns dich sehn im letzten Abendschein.
Herr, deine Herrlichkeit erkennen wir:
Lebend und sterbend bleiben wir in dir.